

Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Herausgeber: Nagold 429 / Anstalt: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 88
Druckerschrift: „Gesellschafter“ Nagold / Verlagskonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Volksbank
Nagold 856 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptpoststelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1-paltige mm-Zeile ober
deren Raum 6 Wfa. Stellengelände, 11. Anzeigen.
Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Wfa.
Text 24 Wfa. Für das Erscheinen von Anzeigen
in bestimmten Ausgaben und an vorerwähnter
Stelle kann keine Gewähr übernommen werden.
Anzeigen-Annahmefrist ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 63

Samstag, den 15. März 1941

115. Jahrgang

Trommelfeuer auf Glasgow und Hull

Mit schweren und schwersten Bomben nach Glasgow, dem Haupteinfuhr- und Verteilungshafen Schottlands — Kampffliegerkräfte zerstören Hafenanlagen in Hull

Von Kriegsberichterstatter Peter Böhlheid

14. März (FR.) Die Vollmondnacht vom 13. zum 14. März 1941 wird für Englands zweitgrößte Stadt unvergessen bleiben: An diesem Tage lernte der Haupteinfuhr- und Verteilungshafen Schottlands, Glasgow, vom erstenmal seit Kriegsausbruch die umgehende Schlägkraft massierter deutscher Luftangriffe kennen.

Zwischen Dämmerung und Sonnenaufgang legten zahlreiche Kampffliegerverbände größere Teile der Hafenanlagen in Schutt und Asche. Die hellste Nacht dieses Monats — wie ein Hochwasserfracht der Bollmünd der markantesten Ziele an — gab unseren Bombenfliegern alle Möglichkeiten zur Durchführung ihrer Vernichtungsaufgabe. Der verzweifelte Einsatz sämtlicher verfügbaren britischen Abwehrmittel, Nachtjäger in großer Zahl, Sperrschiffende Flakartillerie und höchstverfeinerte Scheinwerfer, vermochten nicht, den Erfolg der deutschen Großkampfmacht im geringsten in Frage zu stellen.

Die Zerstörung wichtiger Objekte dieses überaus glänzend zum Atlantik gerichteten Hafens ist nur ein Anfang. Wo unsere Bomben fallen, steht kein Stein mehr auf dem anderen. Hafen- und Industriebezirke, die verstoßen bleiben, sind das willkommenste Angriffsziel kommender Großkampfmacht.

Wie oft sind wir schon vor Monaten zum Einzelangriff gegen die Industriestadt am Firth of Forth aufgestiegen, wie oft haben wir schon leuchtende Brände im Herzen Schottlands! Diese Stunden aber, in denen die leuchtenden Feuer stärker sein sollten als die leuchtende Hölle der Vorbüchtnacht, wird niemand in Nordengland aus seinem Gedächtnis streichen können.

Lang bevor der Großteil des angreifenden „Puffs“ zur Landung ausrollte, traf die ersten Erfolgsergebnisse ein: „Habe ausgehört, Ziel ausgehört zu erkennen, parte, nachhaltige Brände!“ Kehnlache Berichte liefen von jenen Kameraden ein, die zu einem Lebererfolgungsschlag gegen Hull gehartet waren. Die Schwere der England zugefügten Schäden — das sind auch die ungeschwundenen Gedanken der heimwärtsfliegenden Besatzungen — ist für den Feind kaum fassbar.

Glasgow, am Firth of Clyde gelegen, gehört zum größten Verkehrs- und Wirtschaftszentrum der britischen Weltküste; es erhielt seine besondere Bedeutung durch ausgedehnte und leistungsfähige Werftindustrie, die mit an der Spitze der britischen Schiffbauindustrie stehen. Die glänzende, zum Atlantik gerichtete Verkehrsanlage im nördlichen Abschnitt der Westküste, hat Glasgow, die zweitgrößte Stadt der Insel, mit über einer Million Einwohnern, zum Haupteinfuhr- und Verteilungshafen Schottlands gemacht. Die verhältnismäßig geringe Entfernung nach Kanada und Nordamerika begünstigte den Handel mit diesem Gebiet sehr. Für den Rohstoffbedarf der schottischen Eisenindustrie ist die Erzführung von erheblicher Bedeutung. Neben der Schwerindustrie bieten ausgedehnte Nahrungsfabriken lohnende Ziele. Das Glasgow-Gebiet ist durch ein ausgedehntes Eisenbahnnetz — hier wurden ebenfalls erhebliche Zerstörungen angerichtet — mit den übrigen Teilen Großbritanniens verbunden.

Hull besitzt eine umfangreiche Mühlenindustrie. Die Gewinnung von pflanzlichem Öl wird in großem Maßstab durchgeführt. Die Getreidemühlen von Hull haben sich aus der alten Wollewarenindustrie entwickelt und sind die größten und leistungsfähigsten Englands. Die Rohstoffe wurden aus Südamerika, Indien, Ägypten, Afrika und der Westküste bezogen. Für eine Unterbringung von Getreidefrachten standen zahlreiche Mühlen zur Verfügung. Als Fischereihafen nimmt Hull die zweite Stelle in Großbritannien ein.

Diese kurze Darstellung der militärischen und wirtschaftlichen Bedeutung von Glasgow und Hull ermöglicht eine Schätzung der ungeheuren Schwierigkeiten, in die England durch die massierten Angriffe der deutschen Luftwaffe gebracht worden ist. Notdürftige Rettungsmaßnahmen vermögen dem Wirrwarr, dem Durcheinander und der Kaplosigkeit in den betroffenen Industriebezirken kaum zu helfen.

Unsere Besatzungen, die ihre Feuerkraft einst über Scapa Flow schickten, sind stolz darauf, daß sie zu diesem unvergesslichen Geschehnis nach Schottland eingesetzt wurden, trotz der verhältnismäßig großen Strapazen, die ein so weiter Flug mit sich bringt. Die Spannung erreicht ihren Höhepunkt, als die ersten Sprengwaffen der britischen Flakartillerie vor dem Ziel in der mondhellsten Nacht sichtbar werden. Für alle kommt kurz darauf der Augenblick des genau abgestimmten Wurfs; merklich leichter werden die Kampfflugzeuge, als sich die schweren Bomben lösen. Unten leuchten brandrote dunkle Kerne auf, im Entschenden der hellen Feuer, die sich schlangenförmig weiterziehen. Daneben verstreuen zahllose fallende Bomben ein neues Zerstörungswort. Im Feuerlicht streben mehr als einmal schwarze dunkle Fronten hoch: Explosionsen gewaltigen Ausmaßes! Wo die schweren Bomben hinfallen — da ist jegliche Kunst eines Neuaufbaues vergeblich!

Manch eine unserer Besatzungen hat sich auf dem An- und Abflug mit kritischen Nachsichten herumgeschlagen, manch eine wurde in eine wüste Kurbel über See verwickelt, bis der Gegner nach beständigem Feuergeleit außer Sicht kam. Oft waren es auf früheren Flügen vier oder fünf Tommys, die uns in die Höhe nahmen, bis wir ihnen so oder so entkommen konnten, oft haben wir auch niemand — obwohl Mann für Mann ständig in die Dunkelheit barste. Die eine Besatzung wird vor eine harte

Prüfung ihrer fliegerischen Leistungsfähigkeit gestellt, die andere wieder schlüpft ohne belandende Schwierigkeiten durch Jagdposten, Scheinwerferstrahlen und Sperrschiffen. Vor ständig drohenden Ueberrassungen ist niemand über.

Unabhängige Einzelgebnisse: Bericht nachher unsere Kameraden von diesem Turm an der südlichsten Stelle der Insel, von mit Scheinwerfern durch den Luftraum rasenden Jägern, von empfindlicher Kälte in großen Höhen, von dem fessamen Winken und Blitzen auf englischer Erde.

Neberall unter dem blauen und millionenfällig sprühenden Sternenhimmel lauert der Tod: In Gestalt von Ballonsperren, in überstark drohender Vereisung... und mit Scheinbränden veruchte der Tommy, die deutschen Bomber dem eigentlichen Ziel wegzuladen. Diese Nächte über britischer Erde, die prächtige Kunde nach belandener Gefahr; das sind die schönsten Erinnerungen im fliegerischen Leben!

Auch heute, in der frühen Morgenstunde, ist unsere Freude groß, als wir erfahren, daß alle Kampfflugzeuge bereits ihre Heimkehr erlangt haben und kurz vor der Landung stehen; der Angriff unserer Truppe, in der „wilde Hafen“ liegen, ist ohne eigene Verluste durchgeführt worden!

Kurz bevor wir den Gesichtsstand verlassen, erklärte der Kommandant des zuletzt gelandeten Kampfflugzeuges: „Solche Brände wie in Glasgow habe ich noch nie in meinem Leben gesehen.“ Englands zweitgrößte Stadt hat die Wucht massierter deutscher Luftangriffe kennengelernt.

Schiffbauzentrum Glasgow

Glasgow, mit rund 1,1 Millionen Einwohnern die zweitgrößte Stadt Englands, ist das wirtschaftliche und besonders das industrielle Zentrum Schottlands bzw. ganz Nordenglands. Diese Stadt ist sowohl als Ein- und Ausfuhrhafen von großer Bedeutung, als auch als Standort der eisenhaltigen Industrie Englands.

Über den Hafen von Glasgow wird ein Industriegebiet von rund 2 Millionen Einwohnern versorgt. So wurden im letzten normalen Friedensjahr über diesen Hafen rund 700 000 Tonnen Getreide und Weizen, rund 100 000 Tonnen Frischfisch und Gemüse sowie rund 80 000 Tonnen Futtermittel eingeführt, ferner Schlagschiff, Fleisch, Bacon, Butter und andere Lebensmittel. Für die Industrie wurden über Glasgow besonders Eisen und Schrott — im Jahre 1937 rund 650 000 Tonnen — sowie Holz und Mineralöl importiert. Ausgeführt wurde über Glasgow besonders Kohle, Eisen, Stahl und Eisen- und Stahlzeugnisse sowie Maschinen und Metalle.

Zweiter Jahrestag der slowakischen Staatsgründung

„Mit den Kräften des neuen Europa in die Zukunft marschieren“

BRN, Freiburg, 14. März. In festlich bewegter Stimmung beging das slowakische Volk am Freitag den zweiten Jahrestag der Befreiung und Staatsgründung. Am Vorabend erkrankten bereits die Städte und Dörfer in Festbeleuchtung. Mehrere Minister richteten Kundentansprachen an die Bevölkerung. Die Ansprache des Propagandachefs Murgas spielte in der Aufforderung, treu dem Vermächtnis Hlinkas, treu dem Führer Großdeutschlands und den Kräften des neuen Europas, die der Slowakei vor zwei Jahren die Freiheit schenkten, in die Zukunft zu marschieren.

Den Höhepunkt der Feierlichkeiten am Festtag selbst, der mit Religionsdiensten eingeleitet wurde, bildete die Fahnenübergabe an die Hlinkagarde und die große Truppenparade. Auf dem historischen Platz vor dem Theater waren Einheiten der Hlinkagarde aus dem ganzen Lande aufmarschiert. Erstmals waren auch 1000 Mann der neugebildeten Wehrmannschaft der SS, zu sehen, ebenso nahm eine Ehrenabteilung der SS der Deutschen Partei an der Feierlichkeit teil.

Ministerpräsident Dr. Tuka und Innenminister Mach betonten in ihren Ansprachen, die Hlinkagarde müsse die Hüterin der slowakischen Freiheit und die Konnerträgerin des slowakischen Nationalsozialismus sein. Staatspräsident Dr. Tiso übergab dem Oberbefehlshaber der Hlinkagarde Minister Mach, die Befehlsstandarte.

Der Staatspräsident begab sich hierauf mit den Mitgliedern der Regierung und den Ehrengästen, unter denen sich das vollzählige ersehene Diplomatische Korps, der ehemalige bulgarische Zar Ferdinand, die Mitglieder der deutschen Heeres- und Luftwaffenmission und SS-Gruppenführer Rattenbrunner aus Wien befanden, zum Freiheitsplatz, wo die Truppen aufmarschiert waren. Nach dem Abbrechen der Front verlas der Präsident den Tagesbefehl an die Armee. Darin wird zum Ausdruck gebracht, daß die Armee als militärischer und auch als erzieherischer Faktor führend an der Aufgabe mitzuwirken habe, die Slowakei ehrenvoll jener Völkergemeinschaft anzuschließen, die an der Seite Deutschlands besteht sei, bessere und gerechtere Lebensbedingungen für die Menschheit zu schaffen. Unter heiligem Beifall der in diesen Reihen spalterbildenden Bevölkerung erfolgte dann der Vorbeimarsch von Truppen aller Waffengattungen vor Staatspräsident Dr. Tiso und Verteidigungsminister General Catos, während in den Reihen das slowakische Volksgewandert dahinzugschritt. Die Truppen, sowie die ihnen folgenden Männer der SS, und der SS, bewiesen durch ihre Haltung die ihnen zuteil gewordene vorzügliche Ausbildung.

Der Nachmittag war Volksspielen gewidmet. Am Abend fand eine große Volkssundgebung statt.

Betonung der irischen Neutralität

de Valera: „Ich wünsche keinen Krieg unter dem irischen Volk“

Dublin, 14. März. Angesichts des räumigen Druckes, der in letzter Zeit von englischer und USA-Seite auf Irland ausgeübt wurde, nahm de Valera erneut vor dem irischen Abgeordnetenhaus zu der Frage der irischen Neutralität Stellung. Er erklärte, Irland schwebt seit Kriegsausbruch in Gefahr, in den Krieg hineingezogen zu werden, weil seine geographische Lage die Verführung, das irische Territorium zu mißbrauchen, sehr nahe liegt, um daraus militärische Vorteile zu ziehen. Diese Gefahr habe sich in dem Maße vergrößert, wie der Krieg intensiver wurde. de Valera wies darauf hin, daß jede Einbeziehung Irlands in den Krieg gleichzeitlich einen Bürgerkrieg für das Land bedeuten würde. „Ich wünsche keinen Krieg unter dem irischen Volk“, sagte de Valera. „Wir haben einen Bürgerkrieg gehabt und wollen keinen zweiten haben.“ Hiermit spielte de Valera auf die furchtbaren Erfahrungen an, die Irland im letzten Krieg durchmachen mußte, als es gezwungen wurde, an Englands Seite einen Krieg zu führen, der bereits damals den irischen Interessen nicht entsprach und gegen den sich die Mehrheit des Volkes auflehnte. Bekanntlich hat England damals diese Opposition mit den brutalsten Mitteln niedergeschlagen.

Von Engländern aufgebracht, „Paris Mibi“ verzeichnet in großer Ausmaßung die Meldung, daß am Mittwoch ein weiterer französischer Handelsdampfer von englischen Kriegsschiffen aufgebracht und in den Hafen von Gibraltar eingeschleppt wurde. Dieser neue englische Übergriff hat in der Pariser Öffentlichkeit beträchtliche Erregung hervorgerufen.

Ämtliche Bekanntmachung

Ausbruch der Maul- u. Klauenseuche

Im Geschäft des Julius Maurer, Bauer und Pferdehändler in Weiskirchen, Kreis Böblingen, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Sperrgebiet und Beobachtungsgebiet liegen außerhalb des Kreises Calw.

Zum 15 Km. Umkreis gehören folgende Gemeinden des Kreises Calw: Beihingen, Dachtel, Deckenpfronn, Ebershardt, Eshausen, Eßringen, Emmingen, Gillingen, Haitersbach, Holzbronn, Mindersbach, Nagold, Oberschwandorf, Pfondorf, Rohrdorf, Rosfelden, Schönbrunn, Sulz, Unterschwandorf, Walddorf, Wenden und Wildberg.

In diesen Gemeinden ist verboten:

- 1. Die Abhaltung von Viehmärkten sowie der Austrieb von Klauenvieh auf Jahr- und Wochenmärkten. Dieses Verbot erstreckt sich auch auf marktähnliche Veranstaltungen.
2. Der Handel mit Klauenvieh sowie mit Geflügel, der ohne vorgängige Bestellung entweder außerhalb des Gemeindebezirks der gewerblichen Niederlassung des Händlers oder ohne Begründung einer solchen stattfindet. Als Handel im Sinne dieser Vorschrift gilt auch das Aufsuchen von Bestellungen durch Händler ohne Mitführen von Tieren oder das Aufkaufen von Tieren durch Händler.
3. Die Veranstaltung von Versteigerungen von Klauenvieh.
4. Die Abhaltung von öffentlichen Tiersehauen.
5. Das Weggeben von nicht ausreichend erhitzter Milch aus Sammelmolkereien an landwirtschaftliche Betriebe, in denen Klauenvieh gehalten wird, sowie die Verwertung solcher Milch in den eigenen Viehbeständen der Molkerei, ferner die Entfernung der zur Anlieferung der Milch und zur Ablieferung der Milchrückstände benutzten Gefäße aus der Molkerei, bevor sie desinfiziert sind.
6. Die Abhaltung von Jahr- und Wochenmärkten, auch wenn auf ihnen Vieh nicht gehandelt wird.
7. Das Betreten von Ställen und Standorten von Klauenvieh durch Schlächter, Händler, Viehfahrer und andere Personen, die gewerbs- oder berufsmäßig in Ställen verkehren, sowie durch Personen, die ein Gewerbe im Umherziehen ausüben.

Gegen Zuwiderhandlungen werde ich unnahezu einsehend. Es muß erwartet werden, daß zur Verhinderung einer weiteren Ausbreitung der Seuche alle Volksgenossen durch genaue Einhaltung der Bestimmungen beitragen.

Calw, den 14. März 1941.

Der Landrat.

Nagold

Das „Hotel Post“ ist vom 15. 3. 1941 ab für einige Zeit geschlossen!

Die Praxis von Zahnarzt Dr. Bungert wird ab Montag den 17. März wieder weitergeführt

Tonfilm-Theater Nagold

Samstag 20 Uhr
Sonntag 14, 16.30, 20 Uhr
Montag 20 Uhr

Für Jugendliche verboten!

Die Liebesgeschichte eines jungen Komponisten u. einer Sängerin. Benjamin Sigli als Opernsänger Musik von Peter Kreuder.

Beiprogramm: „Feind am Werk“

Wochenschau Nr. 10

Achtung! heute 16 Uhr Kindervorstellung
Kinder Ihr lacht Euch gesund. Kindertraum, Holuspokus, Mausl Rischkas Erwachen
Wochenschau.

Kinder 40 Pfg. Erwachsene 70 Pfg.

Verkaufe laufend Breuteier

von rebhuhnfarbigen und schwarzen Itallenern St. 25 Pfg. nur gegen Bezugsscheine von der Kreisbauernschaft.

Rudolf Schumacher, Pfondorf.

Helden-Gedenktag in Nagold am Sonntag, den 16. März 1941. Beginn der Feier: 10 Uhr am Ehrenmal auf dem Friedhof. Alle Partei und Volksgenossen werden zur Gedächtnis-Feier unserer Söhne und Brüder herzlich eingeladen. Der Bürgermeister Der Ortsgruppenleiter

Ihre Vermählung geben bekannt Alfred Weinstein Feldwebel Ilse Weinstein geb. Schütz Nagold/Berlin-Staaken Weiskirchen (Tübingen)

Ihre Kriegstraung geben bekannt Eugen Wohlleber s. J. im Felde Johanna Wohlleber geb. Krämer Nagold, Weiskirchweg 25 / Reichsgericht 16. März 1941

Ihre Kriegstraung geben bekannt Gefr. Horst Achilles und Frau Hermine geb. Mastel Schmied (Oder) Emmingen Im März 1941

Gymnastiklehrerin staatl. gepr. | Ein aussichtsreicher Beruf. Neuer Ausbildungslehrgang beginnt April und Oktober in der Gluckler-Schule Stuttgart Gymnastik - Volkstanz - Musik und Bewegung - Sport Prospekte: Stuttgart-N, Panoramastr. 4

Wurde nicht Dicksitt wird erleichtert durch die aufbauende Wirkung des wohlschmeckenden Kalk-Vitamin-Präparates Brockma Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter. 50 Tabl. RM. 1,20, 50 g Pulver RM. 1,10 Zu haben in Apotheken und Drogerien. Vorrätig in Nagold: Drogerie Lettke.

Größeres Baumgut oder Bauplatz in Nagold oder nächster Umgebung zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 285 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Eine Heimatzeitung im wahren Sinne des Wortes ist der „Gesellschafter“. Über die örtlichen Begebenheiten von Stadt und Land berichtet er vermöge seiner prompten Berichterstattung am schnellsten. Wer seine Heimat liebt und schätzt, muß den „Gesellschafter“ lesen

Kriegerkameradschaft Nagold im NS-Reichskriegerbund. Am Sonntag, den 16. 3. 41, vorm. 9.30 Uhr Antreten zur Heldengedenkfeier am Haus der NSDAP. Nachm. 2.30 Uhr WSW-Schießen auf der Schießbahn bei der Waldluft. Volljähriges Erscheinen ist Pflicht. Kriegerkameradschaftsführer.

Deutsches Rotes Kreuz Zug (männl.) Nagold nimmt geschlossen am Helden-Gedenktag am 16. 3. 41 teil. Antreten 9.30 Uhr Haus der NSDAP, Stiefelhofe, Feldmühle.

Vereinigter Lieder- und Sängerkreis Nagold Sonntag 9 Uhr „Traube“.

TEUFEL Kaufmännischen Lehrling (männl. oder weibl.) mit guter Schulbildung stellt per 1. April 1941 ein Maschinenfabrik TEUFEL Kommanditgesellschaft Nagold

Magen beschwerden? Spezial Polyzin Magensalz veredelt durch Alpen Packung Mk. 1.05 in Ihrer Apotheke

MÜHNERAUGEN und HORNHAUT entfernt sicher DIE ROTE TINKTUR Preis 54 Pfg. Nagold: Drogerie Lettke Wildberg: Apotheke Altensteig: Apotheke

Stottern Kaufkraft über Verfertigung durch natürliche Weisheit erhalten Sie leicht fähig und anstrengungslos von einem erfahrenen Stotterer, der sich durch die besten heiliger Gerüchungen erprobt ist. Preis 100 Pfg. in Briefmarken Briefbestellung von Briefmarken oder Postkarte. Nur die Briefmarken sind durch amtlichen Kaufkraft der Briefe legitimiert. L. Warnecke, Berlin-Hohenzollern, Rosenkranzstr. 98.

Prelovert zu verkaufen: 1 Fella Brabanter Wendepflug 1 Fella Zweifelscharpflug W. Hammann, Zwerenberg

Eigenheim-Gutschein Ich wünsche mir nach dem Krieg ein eigenes Heim zu bauen, das ca. RM. ... kosten soll. An Nagold steht mir ein Betrag von RM. ... zur Verfügung. Ich bitte um kostenlose Zusendung Ihrer Prospekte und unverbindliche Beratung über Ihre Baugeld-Bereitstellung

Name: ... Straße, Nr. ... Bitte anzeichnen und als Drucksache (3 Pfg.) einweisen an: Süd-Union Bauparkasse A.-G. 24 Stuttgart-S, Olgastraße 110

Freiw. Feuerwehr Nagold Am Montag, den 17. März Punkt 19.15 Uhr tritt die gesamte Wehr am Weiskirchenhaus zur Übung an. Der Wehrführer: Kauff.

Kleintierzüchterverein Nagold Versammlung am Sonntag den 16. 3. 1941, nachm. 2 Uhr im Gasth. „Schiff“, Nagold. Volljähriges und pünktliches Erscheinen dringend notwendig, da der Versammlung die beiden Kreisfahrg.-Vorl. beizugehen werden. Der Vorsitzende

Nagold Am Montag Weiskalk-Ausnahme in Grünigens Kolonnen Gut erhaltene

Anzüge sowie neuen Hochzeits-Anzug mit Zylinderhut verkauft im Auftrag Wer sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Einen gut erhaltenen Kinderwagen verkauft Herrenbergerstr. 6.

Bauplatz für Zweifamilienhaus mit Garage zu kaufen gesucht Bahnhofsnähe bevorzugt Angebote unter Nr. 284 an die Geschäftsstelle des Blattes

„Nicoxon“ altbewährt gegen Bettlägerien Preis RM. 2.90 Apotheke Nagold

Zur baldigen Eintritt mit erfahrene Hausgehilfin gesucht. Familienanschl. Chr. Bühler, Bergfriedens Schönbühl Kreis Calw.

Wögingen Kreis Böblingen. Einen guten erhaltenen Dreihpflug (Eberhard-Ulm) sehr des Verkauf aus Jakob Müller, Landwilt.

Glastürschilde in Emaille und Metall mit modernen Schriften besorgt schnellstens G. W. Jaifer, Nagold.

Gottesdienst-Ordnung Evangelische Kirche Sonntag, 16. März: 10 Uhr Predigt (Berthel), nachm. 8 Uhr Christenlehre (Ed.), 19.30 Uhr Abendgottesdienst 1. Psa. Mittwoch 20 Uhr Bibelst. 10 Uhr AGD. Donnerstag 10 Uhr Bibelstunde.

Methodistenkirche Sonntag, 16. März: 9.45 Uhr Predigt, 11 Uhr Sonntagsschule, 19.30 Uhr Abendgottesdienst. Mittwoch 20.15 Uhr Bibelstunde.

Katholische Kirche Sonntag, 16. März: 8 Uhr Gottesdienst Rohrdorf, 9.30 Uhr Nagold.

Spricht man von gepflegten Füßen, denkt man an „Lebewohl“ Lebewohl gegen Hühneraugen u. Hornhaut (Schleim) 10 Pfg. in Apotheke und Drogerien. Inhalt 20 Stück Drogerie Willy Lettke

Das Zentrum Japans

Durch Eingemeindungen fast 6 Millionen Einwohner in Tokio

Tokio ist für alle Japaner der Mittelpunkt ihres Landes, weil dort der Tennes, der Kaiser, wohnt. Er ist für sie nicht nur das politische Staatsoberhaupt im europäischen Sinne, sondern er ist der Inbegriff eines tief verwurzelten Ahnenkultes...

Tokio ist eine moderne Millionenstadt, aber ihr Kern war immer der Kaiserpalast. Alles dreht sich um diesen Mittelpunkt. Aus der Kantō-Ebene fließt der Sumidagawa nach Süden; er mündet in eine flache Bucht des Stillen Ozeans...

Seit dem Erdbeben und der Feuersbrunst von 1923 sind die niedrig gelegenen Stadtteile des Ozeans neu und modern aufgebaut worden. Das gilt besonders für die Hauptgeschäftsstraßen am rechten Ufer des Sumidagawa.

Hauptmann Holthausen und das Mädchen Sabine

Ein Schicksals-Roman aus unserer großen Zeit von ERIKA WILLE

So leicht steht das aus, wenn die kräftigen Bauernmädchen das Heu in breiten Schwaden umwenden, damit die Sonne es recht trocknen kann, aber Sabine findet es fürchterlich schwer. Sie arbeitet tapfer in der Reihe mit, aber als es weiter und weiter geht, als die Sonne anfängt zu brennen...

Seenaussäher Hradco Nr 196 vor neuem Einflug. Nach Aufklärungsflügen mit Feindberührung werden Zelle u. Motor einer gründlichen Kontrolle unterzogen. Das Bild zeigt das Anfliegen des überholten Motors.



Das meiste von dem, was Japan an nationalen Instituten geschaffen hat, ist in Tokio vereint: Universitäten, Hochschulen, Akademien, Bibliotheken, wissenschaftliche Institute, unter denen die Kaiserlich-japanische Akademie und die Deutsche Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens oben stehen.

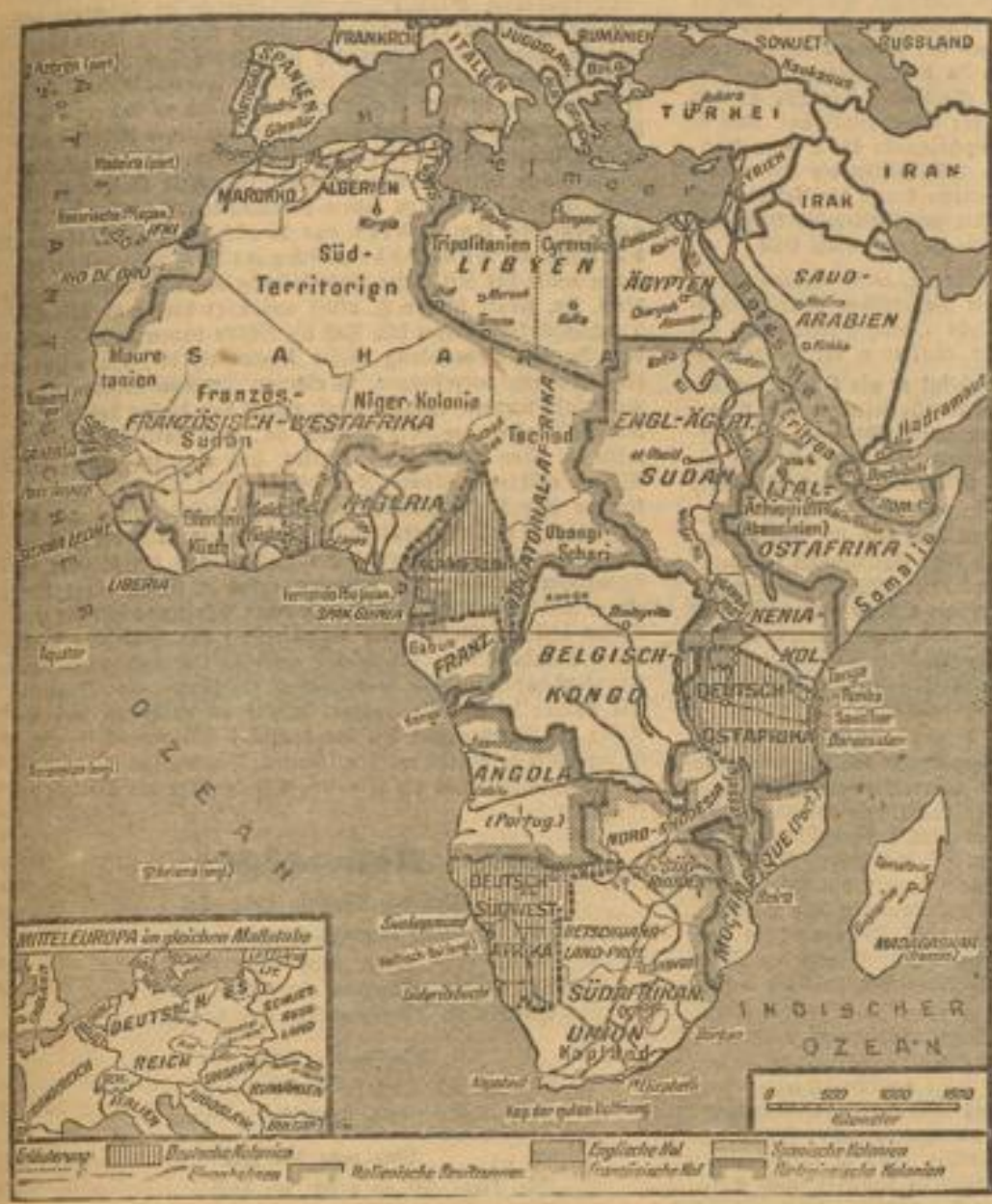
In Tokio ist der ausschlaggebende Teil der japanischen nationalen Energien zusammengefaßt. Der Tennes hat den Kampf gegen alle Widersprüche befohlen; also wird Hingebungsarbeit geleistet. Tokio wirkt im Sinne der Kaiser-Idee, im Sinne des Kodo.

Christoph Erlebens von Ernst Kaiser Der Tag war trüblich und regnerisch und machte die polnische Landschaft noch einödniger, als sie schon war. Der Hauptmann starrte gedankenverloren zum Himmel hinauf.

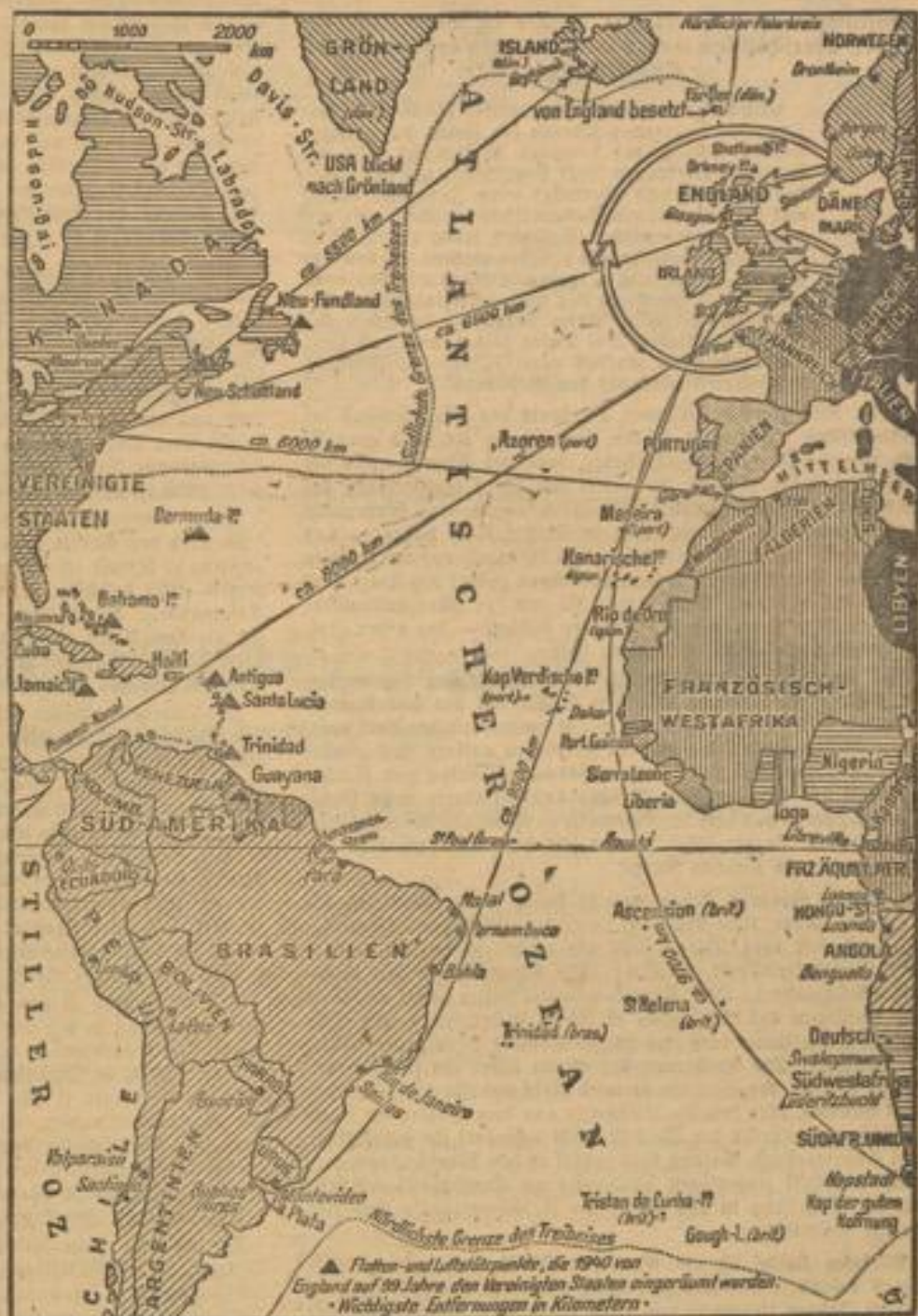
Schichtung der Steine ein wenig gewölbt vor. Als ich nun den Hausen genauer betrachtete, sah ich unten ein Ende Blech herausstecken. Ich wollte schon ein paar Steine abtragen, um näher nachzusehen, da stand plötzlich ein Hüterdass vor mir.

Advertisement for NESTLE KINDERNAHRUNG, featuring the text 'Der sichere Weg: Verwenden Sie' and 'Für Kinder im Alter bis zu 1 1/2 Jahren auf die Abschnitte 5-8 der Kinderbrotkarte je eine große Dose Nestle Kindernahrung.'

Partial text from the right-hand page of the newspaper, including 'Der sichere Weg: Verwenden Sie' and 'Für Kinder im Alter bis zu 1 1/2 Jahren...'.



Weltbild 2 (M)



gedung folgend, von der Welt draußen, von den großen Schiffen, welche die Meere befahren.

Endlich bückte er sich, räumte ein paar Steine weg, legte sich dann platt auf den Boden und suchte mit seinem Arm unter das verbergene Blech. Was kam zum Vorschein? — Ein uralter, ver-schüttener Sternatlas. Der Text war im Deutsch vergangener hundert Jahre, die Sternbezeichnung lateinisch. Der Sub hatte ihn auf dem Boden gefunden. Er verbatz ihn hier, weil ihn sein Vater, der Bauer in dem einsamen Hof drunten, unweigerlich als nutzloses Zeug verbrennen würde, wenn er ihm in die Hände fiel. Das Wunderliche aber war, daß sich der Sub in dem Atlas vollkommen richtig zurecht fand. Wenigstens in der nördlichen Hemisphäre. Von der Südlichen wußte er, daß sie „all da andere Seite der Welt ist“. Er kannte mehr Sterne als ich. Er kannte die genaue Reihenfolge der Planeten vom Merkur bis zum Uranus. Ich fragte ihn, ob ihm der Lehrer den Atlas erklärt habe, er schüttelte aber verneinend den Kopf.

Sein Vertrauen war nun gestärkt; er griff noch einmal unter das Blech, und nun kam der ganze Schatz zum Vorschein: Ein alter Erdatlas, eine Geschichte des Altertums, ein altes, aber gutes Buch der heimischen Tierwelt und ein reichlich phantasievolles, behildertes Seefahrerbuch. Er kannte alle diese Bücher fast auswendig, und ich ließ mir lange daraus erzählen. Erstaunlich war die Auffassungsgabe des Jungen, der aus dem Wust seiner geringen Bildungsmittel ganz die richtigen Zusammenhänge herausfand.

Im nächsten Jahre ging ich wieder in den Schwarzwald. Und die erste Wanderung führte zur Steinhäuserweide, wie ich sie für mich nannte. Im Rucksack hatte ich für den Christoph einige Süßigkeiten, behildertes Seefahrerbuch. Er kannte alle diese Bücher fast auswendig, und ich ließ mir lange daraus erzählen. Erstaunlich war die Auffassungsgabe des Jungen, der aus dem Wust seiner geringen Bildungsmittel ganz die richtigen Zusammenhänge herausfand.

Ich zeigte ihm meine Bücher und erklärte sie ihm. Da waren die Götter- und Heldenepen Germaniens. Da waren die Geschichte des deutschen Volkes und Fahrten in alle Länder...

Christophs Vater hatte eine Kuh und drei Ziegen. Mehr trug sein Leben nicht. Christoph erklärte es mir ganz genau. Er sagte mir, daß es vielleicht einmal möglich sein werde, eine zweite Kuh zu halten. Sein Vater wollte es immer, aber es gelang nicht, hielt weiß auch kein Geld da war. Aber er, Christoph, er wollte es einmal so weit bringen.

Sah da ein junger, begabter Mensch — dessen Lebensziel sich auf die Unterhaltung einer zweiten Kuh beschränkte!

Die Herde, das so reiche Wissen der weiten Welt draußen, lag für ihn so fern, so unerreichbar beinahe wie seine Sterne unter dem Steinhäusen und nachts über ihm am Himmel —

Der Hauptmann schwiez. Draußen war es heller geworden. Nun am Ende des Tages wollte noch einmal die Sonne scheinen. „Kommen Sie mit“, sagte er nach einer Weile, „wir wollen noch ein wenig hinaus.“

Eine halbe Stunde gingen wir. Dann standen wir vor vielen Holzstößen, auf jedem hing ein Stabheilm. Unweit einer windverwehten Fichte stand auch eines. Der Hauptmann blieb davor stehen. Er wies mit der Hand hin:

„Hier liegt der Christoph. Zweiundzwanzig Jahre alt. In pol-nischer Erde.“

Wir schauten über das Land. Unwillkürlich legten wir unsere Hände auf die Waffen. Hier war ein Stück Heimat zu ver-melden.

Du bist bei uns

Vor dem Grab eines gefallenen Kameraden

Von Kriegsberichterstatter Dr. Joachim Fichter (M)

WENIG (H. M.) Niemand werde ich vergessen können, wie wir dich ins Grab legten. Die Zeitbahn war heiß vom nächsten Tau und deine Hände waren in der Bewegung erstarrt, als sie den stützenden Leib noch halten wollten. Im Sprung des Angriffs triefte dich der Schweiß der verpöndelnden Granate. Wir schwiegen bestürzt, als wir deinen Tod erfuhren.

Erstköpft, schweißüberströmt hatte die Kompanie sich gesammelt, als wir jenes Dorf erklimmt hatten, das deine Augen noch erpöhten, bevor wir zum Sturmangriff ansetzten. Ueber das weiße Blauschild des kleinen französischen Dorfes, den Häusern zu halten wir im jähen Lauf — die Lungen trachten, die Herzen dröhnten, und in diesem Lauf bleibst du zurück.

Du bist allein gestorben — Waffendruder. Vielleicht lebst du noch ein paar Zeiten, während wir weiterstürmen. Vielleicht hastest du noch im schmerzreichen Denken die Zeit, uns zu begleiten, mit uns diesen kleinen Sieg zu erringen. Wir sprangen zu die Schranken, Handgranaten bellten, die Maschinenpistolen rasselten und wenig später — es mochte nur Minuten weiter sein — erreichten wir den Dorftrand. Tote lagen auf der breiten Dorfstraße. Es waren Franzosen. Von uns waren nur wenige verbleibt.

Wir hielten die Helme in den Händen, die schweißnassen Haare hingen in unseren versträubten, dürrigen, verkrüppelten Gesichtern. Leichter schlugen die Herzen, und die ersten Zigaretten rauchten blau in den heißen Dunstmilch. Namen wurden gerufen — Du fehltest. Einer meinte, dich noch im Dorf gesehen zu haben.

Wir suchten dich. Keiner blieb zurück. Denn wir liebten dich, weil du heller gewesen bist, einer der immer Frohen.

Der Leutnant fand dich im Weiden, Kamerad. Er rief: Wir eilten zu ihm und fanden um dich, der du nun aus dem Rücken lagst. Kaum erkennbar war der dunkelrote Fleck in deiner Brust. Wie auf dem Schilde trugen wir dich aus dem Feld, an das Dorf heran.

Einer der Männer meinte, wir sollten dich zum Kirchhof tragen. Der Leutnant widersprach — „er soll im Felde liegen, in dem er fiel“. Und so gruben wir, dicht bei der Straße, dieses Grab. Mühselig drangen die kurzen Spaten in die feinsandige Erde. Es wurde eine Mulde, eine Grube. Und wir, die wir nicht gruben, wir suchten Blumen, die zu Sträußen gewunden wurden.

Ich stand vor dir, wie du auf der Zeitbahn lagst, die so hart war, vom nächsten Worten noch her, wie wir uns gegen den rinnenden Regen deckten. Unter dieser Zeitbahn hatten wir beide und redeten leise, die Zigaretten rauchten wir zusammen, einen Zug du, mein Kamerad — einen Zug ich, wie es nur Soldaten tun. Du sprangst von deinem Wädhchen, ich von dem meinen — glücklich waren wir, daß wir sie beide pressen durften. Früh kam der Morgen des Tages, den du nur bis zur Hälfte erleben durftest. Aus deinem Trinkenbecher schürften wir den Kaffee, aus meinem Brotbeutel holte ich das Fleisch, das Brot. Wir teilten.

Nun liegt du vor mir. Deine Augen sind geschlossen, dein Mund noch immer so locker, wie in den vielen heiteren Worten, die du stets sandtest.

Niemals werde ich dieses Gesicht vergessen — Kamerad, wie du es uns zeigtest, als wir dich nun zur Erde legen wollten. Blumen legten wir dir in die Hände, die wir auf der Brust verschänkten. Baumzweige breiteten wir über dein Gesicht, als du nun in deinem Erdbett lagst.

Der Leutnant sprach für dich. Dann fiel die Erde auf dich. Immer mehr verhäufte sie dich, bis nur noch die Erde war, locker, wie einstmal deine Heiterkeit, — sie zeigte nur noch das frische Grab. Das Kreuz stand im Hügel, dein Helm hing an ihm. Dein Name stand darauf, und weil Georg, der Steinmetz, deinen Namen hatte schreiben wollen — er liebte dich sehr —, schrieb es mit seinen ungelenteten Fingern auf das Kreuz „Ruhe sanft“. Der Fehler im Wort rührte uns mehr als dein Tod, den wir mannschaft zu ertragen hofften. Das „m“, dieser winzige Buchstabe, ließ uns das Herz stärker schlagen, weil es das geringe Zeichen eines kindlicher Zuneigung war. Einer wollte den Fehler berichtigen. Der Leutnant wehrte es ihm: „Wir wollen es so lassen.“

Dann traten wir an, wir marschierten ab, der Kompanie nach, wir, die Männer des Juges, zu dem du gehörtest — noch heute gehörst. Dich haben wir nicht vergessen, oft sprachen wir über dich in den vergangenen Monaten, während der langen Abende im Feldquartier. Am Weihnachtsabend, an der Wende zum neuen Jahre, stets wollest du unter uns.

Nun siehe ich wieder vor deinem Grab.

Es ist ein wenig eingelenkt — du bist Erde geworden. Das Kreuz ist blaß geworden, der Helm ein wenig rostig. Aber noch leuchtet dein Name, wie dein Leben für uns. Hell liegen die Blumen, die wir dir brachten, zu unseren Füßen. Der Schnee, der im Winter dein Grab verhüllte, ist fortgetaut, das erste Grün des aufbrechenden Frühlings schimmert dünn auf den Feldern. Du aber, der du unter diesem Grab liegst, wir haben dich nicht vergessen, denn du bist bei uns.

Wir stehen, dein Leutnant, Georg, der Steinmetz, und ich — wir stehen und denken an dich — Kamerad.

Du bist gegenwärtig, als seist du niemals vor uns in dieses Grab gelegt worden.

Die Augen Georgs, des Steinmetzen, sind feucht — er zeigt auf seinen Schreibfehler — noch können wir es lesen, „Ruhe sanft“, — es rührt uns wie damals. Aber du bist mit uns, der tapferste von uns, die wir dich nimmer vergessen werden.

Auch eine Grab-Inschrift

Aufmerksame Besucher können auf einem alten Friedhof in Prag eine originelle Grab-Inschrift lesen. Sie lautet wortgetreu:

„Hier ruht Kutjcher von Graf Kolowrat, ihn hat getötet großes Wagenrad; Derweil ihn solches Unglück traf, ließ ihm Denkmahl setzen Graf.“

Man muß schon sagen, ein kurzer und unwidersprüchlich richtiger Nachruf!

In weichgemachtem Wasser schäumt das Waschpulver viel besser. Zum Weichmachen des Wassers verrührt man 30 Minuten vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll Henko-Bleichsoda im Waschkessel. Weiches Wasser schont die Wäsche und spart Seife.

